

Medizinische Versorgung in Tibet verbessern

Gautinger Verein Asia nimmt Gesundheits-Projekt in Angriff / Ausbildung Einheimischer an erster Stelle

Von Isabelle Daniel

Gauting ■ Für viele war das von China ausgerichtete Olympiajahr 2008 vor allem eine Zeit großer sportlicher Wettkämpfe. Für den Gautinger Verein „Asia Deutschland“, der zur gleichnamigen internationalen Nichtregierungsorganisation (NGO) gehört, war das 20. Jahr seines Bestehens in Tibet vor allem turbulent: Zunächst kam es zu Verzögerungen bei seinem Großprojekt, dem Bau einer Grundschule für Mädchen und Jungen im osttibetischen Derge, dann zur dramatischen Naturkatastrophe im Mai, wo ein Erdbeben knapp 90 000 Tote und Vermisste forderte.

Mit mehr Optimismus hat das neue Jahr für die Asia-Helfer begonnen. Wie Gisela Auspurg, Ge-

schäftsführerin des Fördervereins, der SZ mitteilte, konnte das Internat in Derge Mitte Februar eröffnet werden. 200 Schüler werden dort schon unterrichtet. Trotzdem stehe das Projekt noch am Anfang, betonte Auspurg. Bei der Anschaffung von Möbeln wie auch der Besetzung von Lehrstellen gebe es viele logistische Probleme, zumal die Region Kham, in der Derge liegt, ein schwieriges Gebiet sei. Für die ehrenamtlichen Tätigkeiten und die Vervollständigung ihrer Projekte benötigen die Asia-Helfer weitere Spendengelder.

Einen neuen Schwerpunkt legen möchte Asia Deutschland, das in Tibet eng mit der italienischen Partnerorganisation zusammenarbeitet und vor Ort vor allem von der Koordinatorin Federica Gras-

si vertreten wird, auf die Förderung von High-School-Absolventen und Studenten. Bisher werden rund 150 Grundschüler mit jeweils 300 Euro im Jahr von deutschen Paten unterstützt, unter den Studenten sind es nur 20.

Weil für die Patenschaft eines High-School-Schülers oder Studenten ganze 500 Euro im Jahr anfallen, die nicht jeder Pate aufzubringen bereit ist, hat „Asia“ eine neue Finanzierungsoption eingerichtet. Es gibt jetzt einen allgemeinen „Ausbildungstopf“, in den Einzelspenden ab 300 Euro fließen, und aus dem tibetische Schüler und Studenten ohne Paten gefördert werden. Mit der 20-jährigen Tsedzin Drolma, die seit 2002 von einer Patin aus dem Münchner Raum unterstützt wird, konnte „Asia“ bereits einer High-

School-Absolventin zu einem Medizin-Studienplatz an der Universität Xining verhelfen.

Das passt auch zum jüngsten „Asia“-Projekt, das auf drei Jahre angesetzt ist und das die Gesundheitsversorgung der ländlichen Bevölkerung nachhaltig verbessern soll. Ziel des von der EU mitgetragenen Aktion ist, in den kommenden drei Jahren in Tibet einheimisches Personal im Gesundheitssektor auszubilden. Langfristig laute das Programm der NGO „Hilfe zur Selbsthilfe“, sagte der Erste Vorsitzende des deutschen Vereins, der Gautinger Arzt Wolfgang Schweiger, bei einem Vortrag im Starnberger Klinikum. Wer sich für eine Patenschaft oder andere Spendenmodalitäten interessiert, kann sich bei Gisela Auspurg unter 089/12763032 erkundigen.